Warum so teuer? Stadtwerke Grimma liegen beim Strompreis sachsenweit vorn

Kommunales Unternehmen scheint abgetaucht – gerade in Zeiten eines hohen Informationsbedarfes

Von Frank Prenzel

Grimma. Die Bescheide hatten es in sich: Die Stadtwerke Grimma (SWG) haben vielen Kunden ab 1. Januar einen Strompreis von 69 Cent je Kilowattstunde unterbreitet. Damit gehört das kommunale Unternehmen zu den teuersten Anbietern in Sachsen. Zwar wird im neuen Jahr der Strompreisdeckel der Bundesregierung wirken, dennoch schauen sich viele Stadtwerke-Kunden nach Alternativen um.

„Die Leute rennen vor den teuren Verträgen weg“

Sie „rennen vor den wirklich teuren Verträgen weg“, sagte Grimmas Freie-Wähler-Chef Marco Neumann zur jüngsten Stadtratssitzung. Die Leute würden zum Grundversorger Envia wechseln, „ich vermute, die kriegen die Stadtwerke auch nicht wieder“, so Neumann, der damit die kritische Anfrage eines Denkwitzers untermauerte. Unternehmer Gunter Hanschmann schlug in die gleiche Kerbe. Er habe parallel Post von den Stadtwerken und der Envia bekommen – hier 69 Cent, dort 48 Cent. „Das ist nicht nachvollziehbar, auf dem Markt ging der Preis im Oktober wieder runter.“ Auch Händlerin Ute Finsterbusch (beide Freie Wähler) stellte in Aussicht, den Stadtwerken den Rücken zu kehren und kritisierte deren Erreichbarkeit.

■ Warum ist der Strompreis bei den Stadtwerken Grimma so hoch?

Grimmas Stadtwerke-Geschäftsführer Torsten Schlutzkus, der seit Juli im Amt ist, nennt die Beschaffungsstrategie als „entscheidendes Kriterium“. Die meisten kommunalen Versorger würden mit drei Jahren kalkulieren, sagt er. Wer also seinen 2020 oder 2021 eingekauften Strom einsetzen kann, liegt preislich günstiger. Die Stadtwerke Grimma haben Schlutzkus zufolge aber nur ein Jahr Vorlauf. „Das rächt sich jetzt, weil wir beim Einkauf in einen steigenden Markt kamen.“

Hinzu kommt, dass die SWG aufgrund eines noch guten Angebotes im zweiten Halbjahr mehr Kunden hinzugewannen als erwartet. Deshalb musste im November teurer Strom nachgeordert werden. „Unser Problem ist, dass wir nicht ausreichend günstige Mengen haben“, sagt Schlutzkus. Den treuesten Kunden sei aber bereits im Oktober ein Preis von 55 Cent je Kilowattstunde angeboten worden. „Das nahm ein Großteil an.“

■ Heißt das, die Stadtwerke Grimma haben schlecht eingekauft?

Das sieht Schlutzkus, der beim SWG-Mitgesellschafter, der Chemnitzer „eins energie in sachsen GmbH & Co. KG“, die Abteilung Controlling leitet, nicht so. „Sie werden auch Zeiten haben, wo bei fallenden Preisen eine langfristige Beschaffung nach hinten losgeht“, sagt er. Die Entwicklung des Energiemarktes habe keiner voraus sehen können. „In der aktuellen Situation ist unsere Beschaffungspolitik schief gegangen.“

> In der aktuellen Situation ist unsere Beschaffungspolitik schief gegangen.
>
> **Torsten Schlutzkus,**
> Stadtwerke-Geschäftsführer

■ Stimmt es, dass den Stadtwerken derzeit die Kunden davon laufen?

Diese Frage beantwortet Schlutzkus mit Ja. Genaue Zahlen möchte oder kann er aber nicht nennen und verweist auf das Kündigungsrecht bis zum 31. Dezember. Der Geschäftsführer unterstreicht, das Unternehmen schützen zu müssen. „Wir können keinen Preis unter den Kosten anbieten.“ Zudem sei damit zu rechnen, dass einige Stadtwerke-Kunden trotz Strom- und Gaspreisbremse im neuen Jahr ihre Rechnung nicht begleichen können. „Zwölf Cent für Gas und 40 Cent für Strom sind fast das Doppelte als zuvor.“ Der Kunde könne aber bei Kündigung in die Grundversorgung der Envia fallen. Schlutzkus betont, dass die Situation auch für die SWG schwer händelbar sei.

■ Warum stützt der große Mitgesellschafter, die Chemnitzer „eins“, nicht den Strompreis in Grimma?

Die „eins“ müsse ihren Kunden selbst schmerzliche Preiserhöhungen zumuten, verdeutlicht Schlutzkus, der sich gegen eine Subventionierung ausspricht und auf vorhandene Hilfe verweist. „Wir unterstützen die Stadtwerke mit Knowhow und Dienstleistungen.“ Auch, dass er als „eins“-Angestellter die Geschäftsführung in Grimma mit übernehme, sei ein Entgegenkommen und spare Kosten. „Wenn, müssten ohnehin beide Gesellschafter paritätisch Anteile bringen“, sagt er. Die Stadt Grimma hält an den SWG 51 Prozent.

■ Welchen Gaspreis müssen Stadtwerke-Kunden schlucken?

Beim Gas hat die SWG zwar deutlich weniger Abnehmer, aber die gehandelten Mengen sind höher. Die treuesten Kunden sollen 22 Cent je Kilowattstunde zahlen, im Zuge der Nachbeschaffung stieg das Angebot auf 25 Cent. Als die Kalkulationen im Oktober und November liefen, hatten sich laut Schlutzkus die Märkte entspannt.

■ Auch wenn kaum einer kommen möchte – warum nehmen die Stadtwerke derzeit keine neuen Kunden auf?

„Wir haben keine ausreichenden Mengen“, erklärt der SWG-Chef. Zunächst müsse der 1. Januar abgewartet werden. „Dann wissen wir, wie viele Kunden geblieben sind und welche Mengen nachzubeschaffen sind. Erst dann kann ich ein neues Angebot machen.“

■ Drohen die Stadtwerke in Schieflage zu geraten?

Der Probleme bereitende Vertrieb ist Schlutzkus zufolge nur ein Standbein. Die SWG sind zu 51 Prozent an der Netzgesellschaft Grimma beteiligt, der etwa die Hälfte des Strom- und Gasnetzes von Grimma gehört. Die Verpachtung bringe einen stabilen Ertrag, verneint der 53-Jährige eine Existenzgefahr.

■ Die Stadtwerke scheinen gerade in dieser turbulenten Phase abgetaucht. Die Geschäftsstelle ist geschlossen, am Telefon spricht ein Anrufbeantworter von eingeschränkter Erreichbarkeit, die Homepage ist seit Wochen nicht aktualisiert. Wie passt das zusammen?

Von den fünf Mitarbeiterinnen seien zwei dauererkrankt, wirbt Schlutzkus um Verständnis. Im Kundenservice stünde ihm derzeit nur eine 20-Stunden-Kraft zur Verfügung. Ausgerechnet jetzt haben die Leute aber einen sprunghaft angestiegenen Informationsbedarf. Ein Wunder ist das nicht. Vor Ort, am Telefon oder per Mail wollen sie Erläuterungen zum Dezember-Abschlag, zur Preisbremse oder ihrem Vertrag. Erst recht nachAnkündigung der sprunghaften Preiserhöhung.

Schlutzkus sieht allerdings keinen Sinn darin, über Zeitarbeitsfirmen das Personaldefizit auszugleichen. Firmenfremde Leute könnten sich nicht in so kurzer Zeit in die komplexen Sachverhalte einarbeiten. Die schlechte Erreichbarkeit wird sich seinen Worten zufolge noch bis Januar hinziehen. Dann komme eine Kollegin aus dem Mutterschutz. Zum Teil unterstütze die A/V/E Halle die Stadtwerke als externer Dienstleister bei vertraglichen Abwicklungen. Momentan würden aber alle Versorger die Leute zu solchen Dienstleistern schicken.

Hinzu kommt, dass den Stadtwerken Geschäftsprozess-Fristen im Nacken sitzen. „Wir müssen also entscheiden, was wir zuerst machen“, sagt der Geschäftsführer und weiß selbst, dass sich die SWG-Kunden derzeit „allein gelassen fühlen“.

■ Wie erfahren die SWG-Kunden, wie der Gas- und Strompreisdeckel sich bei ihnen auswirkt?

Offen ist, ob sie angesichts des manuellen und finanziellen Aufwandes Post im Briefkasten haben werden. Dass 80 Prozent der Vorjahresmenge gedeckelt werden, sei schließlich bundesweite Gesetzgebung, so Schlutzkus. Auf jeden Fall werde die Auswirkung auf der Jahresabrechnung ersichtlich, weil die Abschläge anzupassen seien.

Die Stadtwerke Grimma haben ihre Geschäftsstelle in der Langen Straße.
FOTO: FRANK PRENZEL